Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction u. Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn Kaufmann **Broslus**; für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 44. Dienstag, den 21. Februar 1893,

Aufruf

der nationalliberalen Partei in Westpreußen.

Die neueste Zeit, insbesondere die Ergänzungswahlen, gewisse gerichtliche Prozesse und mannigfache andere Ereignisse des letzten Jahres zeigen deutlich, daß unser politisches Leben von einer zerfahrenen Partei- und Interessenpolitik und einer wüsten Agitation vergiftet wird, daß die unzufriedenen und unruhigen Elemente mit großem Geräusch sich in den Vordergrund drängen und sich breit machen, während die ruhigen und besonnenen Männer sich zurückziehen und von der Politik sich abwenden.

Dieser Zustand ist ungesund und birgt, wenn die politische Leidenschaft noch weitere Volkskreise ergreifen sollte, eine große Gefahr für Preußen und unser deutsches Vaterland in sich.

Solche Gefahr abzuwenden, ist unabweisbare Pflicht jedes wahren Vaterlandsfreundes d. h. jedes Bürgers, der das Wort „Patriotismus“ nicht blos im Munde führt, sondern die Liebe zum Vaterlande im Herzen trägt, der bereit ist, die eigenen Interessen dem Gemeinwohl unterzuordnen und, wenn es Noth thut, dem Heil des Vaterlandes auch Opfer zu bringen.

In welcher Weise soll nun Abhilfe versucht werden?

An einigen Orten in Deutschland werden Versuche gemacht, neue Parteien zu gründen. Es läßt sich aber nicht annehmen, daß es gelingen wird, zu Gunsten neuer Reformparteien eine oder mehrere der bestehenden Parteien zu beseitigen oder wesentlich zu schwächen. Kann dies aber nicht erreicht werden, so ist der Erfolg jener Reformversuche nur der, daß zu den bisherigen zahlreichen Parteien noch neue geschaffen werden.

Es wird also Aufgabe der alten Parteien sein, eine Gesundung des politischen Lebens herbeizuführen.

Werden aber die alten Parteien dazu im Stande sein? Und welche Partei wird dazu besonders geeignet sein?

Die Unterzeichneten wissen sehr wohl, daß in allen Parteien Männer sich finden, welche den Wunsch nach einer besonneneren Politik und einer würdigen Agitation haben; wir sind aber überzeugt, daß von allen Parteien die nationalliberale Partei ihrer Vergangenheit und ihrem Wesen nach am meisten geeignet ist, ein Gegengewicht gegen unruhige und unbesonnene Strömungen im Staatsleben zu bilden.

Die nationalliberale Partei hat die nationalen Pflichten stets in den Vordergrund gestellt und diese Pflichten niemals wegen irgend welcher Parteivortheile verletzt.

Sie hat mit den Parteien, die das Wohl des deutschen Reiches nicht oder nicht allein als ihr letztes Ziel kennen, den Sozialdemokraten, den Polen und den Ultramontanen keinerlei Gemeinschaft. Niemals hat sie bei Wahlen eine dieser drei Parteien durch Wahl oder Wahlenthaltung begünstigt und niemals mit einer dieser Parteien zu gemeinsamer Aktion oder gemeinschaftlicher Opposition sich verbunden.

Die nationalliberale Partei ist für agrarische Ausschreitungen niemals zugänglich gewesen, sie hat kirchlich-hierarchische Ansprüche stets bekämpft und die antisemitischen Bestrebungen gänzlich von sich fern gehalten.

Die nationalliberale Partei hat die liberalen Errungenschaften der Gesetzgebung der letzten Jahrzehnte stets festgehalten und vertheidigt und ist stets für die Entwickelung der Gesetzgebung im liberalen Sinne eingetreten. Sie steht in der Fürsorge für die Industrie, den Handel, das Handwerk, die Arbeiter, die Beamten, die Lehrer und die für unsere Provinz so wichtige Landwirthschaft keiner anderen Partei nach.

Die nationalliberale Partei hat aber nie angenommen, daß das Heil des Staates davon abhängt, daß die Forderungen und Wünsche einzelner Interessengruppen, Berufszweige vollständig erfüllt, oder davon, daß ein bestimmtes Parteiprogramm bis in seinen letzten Konsequenzen verwirklicht wird, sie ist vielmehr stets davon ausgegangen, daß die Interessen einzelner Parteien und Stände den Interessen des Ganzen nachstehen müssen, und sie ist davon durchdrungen, daß für die gedeihliche Entwickelung des Staates ein einträchtiges Zusammengehen der gesetzgebenden Körperschaften mit der Regierung des Kaisers und Königs sehr ersprießlich ist und daher, soweit es sich mit den Grundanschauungen der Partei verträgt, erstrebt werden muß, daß ferner bei der Zersplitterung des Volkes in so viele Parteien eine gemeinsame Arbeit mit den nahestehenden Parteien unerläßlich ist und daß bei dem gemeinschaftlichen Streben und Arbeiten im Interesse eines gedeihlichen Fortschritts, wenn es nöthig ist, auch Parteiwünsche zurückgestellt werden müssen, weil das Gute, das erreichbar ist, den Vorzug verdient vor dem Bessern, das in der Ferne liegt.

Ebenso deutsch, liberal und maßvoll, wie in ihren politischen Grundanschauungen ist die nationalliberale Partei bei ihrer Agitation geblieben.

Sie mißbilligt, wie jeder anständige Mann, bei den politischen Kämpfen Ausdrücke des Hasses und der Verachtung, sie mißbilligt feindselige Herabsetzung und Verleumdung und bewahrt Achtung vor dem Gegner. Sie hat stets demagogisches Treiben von sich fern gehalten und tadelt aufs Entschiedenste eine Agitation, welche durch die weitgehendsten und umfangreichsten Versprechungen auf die Begehrlichkeit der Wähler einzuwirken sucht, in ihnen unerfüllbare Hoffnungen erweckt und sie durch den Hinweis auf die Möglichkeit der Erfüllung täuscht.

Und so wenden wir uns denn an die besonnenen Männer in allen Parteien und bitten sie, zu einer Gesundung des politischen Lebens nach Kräften beizutragen; diejenigen aber, welche unsere Gesinnungen und Wünsche theilen, bitten wir dringend, nicht grollend und mißgestimmt bei Seite zu stehen, sondern uns in unserm Vorhaben zu unterstützen, die nationalliberale Partei zu stärken und ihre Organisation in unserer Provinz zu fördern.

Der Anfang ist bereits gemacht. Es besteht ein nationalliberales Provinzialkomitee für Westpreußen und in mehreren Wahlkreisen sind Vereine gegründet oder Wahlkomitees bestellt.

Wir bitten diesen Vereinen oder Wahlkomitees beizutreten und, wo solche noch nicht bestehen, Vereine zu begründen oder auch vereinzelt als Vertrauensmänner zu wirken.

Niemand halte sich für zu hoch oder zu geringe, um uns zu helfen, jedermann wird gern aufgenommen, jeder wird sich den Dank der Parteigenossen verdienen und den Dank des Vaterlandes.

Veröffentlicht im Februar 1893.

Provinzial-Landschaftsdirektor **Albrecht**-Suzemin. Konsul **Ph. Albrecht**-Danzig. Gymnasialdirektor **Dr. Anger**-Graudenz. Rittergutsbesitzer **Bedau**-Rosmin. Gutsbesitzer **Bettmann**-Garnseedorf. Kommerzienrath **Heinrich M. Böhm**-Danzig. Professor **Boehmer**-Konitz. Apothekenbesitzer **Boehmer**-Pr. Friedland. Buchhändler **Fr. Boehnke**-Marienwerder. Kaufmann **Albrecht Buchholtz**-Konitz. Stadtrath **Paul Chales**-Danzig. Kaufmann **E. A. Claaszen**-Danzig. Stadtrath **Adolph Claszen**-Danzig. Kaufmann **F. Czwiklinski**-Graudenz. Oberlehrer **Dieckert**-Konitz. Kaufmann **Max Domansky**-Danzig. Rittergutsbesitzer **Dommes**-Sarnau. Redakteur **Fischer**-Graudenz. Redakteur **Grott-Frank**-Graudenz. Zimmermeister **Gebbert**-Konitz. Konsul **Alexander Gibsone**-Danzig. Geheimer Kommerzienrath **John. Gibsone**-Danzig. Justizrath **Graeber**-Marienwerder. Landgerichtsrath **Grassmann**-Thorn. Rektor **Grott**-Graudenz. Oberlehrer **Henecke**-Pr. Friedland. Prakt. Arzt **Dr. Heyer**-Thorn. Zimmer- und Maurermeister **A. Hildebrandt**-Christburg. Kaufmann **Otto Hoffmann**-Danzig. Kaufmann **Heinrich Illgner**-Thorn. Rechnungsrath **Jahn**-Marienwerder. Stadtrath **Archibald Jork**-Danzig. Lotteriekollekteur a. D. **B. Kabus**-Danzig. Hauptsteueramts-Rendant **Kaths**-Konitz. Rittergutsbesitzer **von Katzler**-Wiedersee. Verwaltungsdirektor a. D. und Landschafts-Syndikus **von Kehler**-Marienwerder. Gutsbesitzer **Kessler**-Kuren. Schiffsbaumeister **J. W Klawitter**-Danzig. Kaufmann **Willi Klawitter**-Danzig. Redakteur **Knoll**-Thorn. Schmiedemeister **Korioth**-Konitz. Stadtrath **Kosmack**-Danzig. Konsul **Kressmann**-Danzig. Redakteur **Kuhn**-Marienwerder. Klempnermeister **Kutzner**-Graudenz. Kaufmann **Laengner**-Thorn. Buchhändler **Walter Lambeck**-Thorn. Zuckerfabrikdirektor **C. Leinveber**-Marienwerder. Stadtrath **Gustav Lickfett**-Danzig. Sanitätsrath **Dr. Lindau**-Thorn. Fabrikbesitzer **Matthiae**-Marienwerder. Kaufmann **Meissner**-Graudenz. Stadtrath **Mertins**-Graudenz. Bautechniker **Milisch**-Konitz. Partikulier **C. Minkley**-Marienwerder. Kaufmann **Julius Momber**-Danzig. Bürgermeister **Mühlradt**-Konitz. Landgerichtsrath **Neitsch**-Thorn. Rittergutsbesitzer **Niedlich**-Milewo. Gutsbesitzer **Adolph Ohl**-Klein-Grabau. Gutsbesitzer **Osiander**-Osterwick. Kaufmann **Paetzold**-Konitz. Gutsbesitzer **Pergande**-Konitz. Kaufmann **F. Plagemann**-Danzig. Rittergutsbesitzer **Plehn**-Lichtenthal-Gruppe. Fabrikbesitzer **Walther Preuss**-Dirschau. Kaufmann **M. Puppel**-Marienwerder. Rittergutsbesitzer **Reichel**-Tursnitz. Amtsgerichtsrath **Richter**-Graudenz. Kaufmann und Stadtrath **Sallbach**-Elbing. Justizrath **Scheda**-Thorn. Rechtsanwalt **Schlee**-Thorn, Fabrikant und Stadtverordnetenvorsteher **Schwabe**-Marienwerder. Pfarrer emer. **Schwattlo**-Graudenz. Sanitätsrath **Dr. Semon**-Danzig. Konsul **Steffens**-Danzig. Fabrikbesitzer **Steimmig**-Böhlkau. Kaufmann **Thomaschewski**-Graudenz. Rechtsanwalt **Ulrich**-Marienwerder Fabrikbesitzer **Victorius**-Graudenz. Realschuldirektor **Dr. Voelkel**-Danzig. Rechtsanwalt und Stadtrath **Wagner**-Graudenz. Rittergutsbesitzer **Wahnschaffe**-Rosenfeld. Kaufmann **Wanfried**-Danzig. Landgeschworener **Weyherr**-Graudenz. Sanitätsrath **Dr. Winselmann**-Thorn. Kaufmann **Rudolf Winkelhausen**-Danzig. Schiffsmakler **Aug. Wolff**-Danzig. Gutsbesitzer **Eduard Worm**-Groß-Grabau. Rittergutsbesitzer **Wunderlich**-Elbing. Kaufmann **A. Zobel**-Marienwerder.

Gleiches Maß.

Sozialer Roman aus der Gegenwart.
von
Franz Arndt.

(Nachdruck verboten.)

(9. Fortsetzung.)

Paula antwortete nur durch ein hochmüthiges Achselzucken und fragte ihrerseits: „Wie haben Sie uns denn aufgefunden, Ebers?“

„Nun, die Polizei hält ja auf Ordnung, an- und abgemeldet muß jeder werden, wenn er auch noch so vornehm geworden ist,“ spottete Ebers, „und vornehm müßt Ihr wohl geworden sein. Das sieht ja höllisch nobel bei Euch aus, wenn's auch ein bischen weit raus ist,“ fügte er, sich im Zimmer umschauend, hinzu, „sag' mal, Paula, verdienst Du das alles mit dem Silberpoliren?“

„Das geht niemand was an!“ entgegnete Paula das Stumpfnäschen aufwerfend.

„Hast Recht, muß jeder seine Haut zu Markte tragen, ich bin ja weder Dein Bruder noch Dein Schatz.“

„Gott sei Dank, nein,“ versetzte Paula schnippisch.

„Wirst noch alle zehn Finger lecken nach einem Burschen wie ich bin, wird Dich aber keiner mögen, Du —“ er verschluckte ein dem Ausdruck seiner Mienen nach sehr böses Wort und sagte dann zu Frau Bosker gewendet: „Haben Sie etwa in der Lotterie gewonnen?“

„Lassen Sie's doch gut sein, Ebers,“ bat die Frau in großer Verlegenheit, „bringen Sie mir etwa Botschaft von meinem Mann?“

„Also denken Sie doch in aller Herrlichkeit noch an ihn,“ entgegnete Ebers, „das ist hübsch von Ihnen, das werde ich ihm zu wissen thun. Wenn er erfährt, wie's hier steht, wird er wohl wohl auch Lust kriegen, wieder zu kommen, statt in dem Hundewetter auf der Landstraße herum zu laufen und in Scheunen unterzukriechen. Wird in dem warmen Nest wohl auch noch Platz finden.“

„Nein,“ antwortete Paula ebenso hart wie unbedacht, „die Wohnung gehört mir.“

„Dir, Paulachen, Dir ganz allein, das ist ja wunderhübsch,“ höhnte Ebers, „und Deinen Vater läßt Du nicht mit hinein? Wird eine große Freude über seine liebe Tochter haben, aber mache Dich nur darauf gefaßt, daß er nächstens kommt.“

Jetzt erschrak Paula. „Ebers, thuen Sie mir den Gefallen, schreiben Sie dem Vater nichts,“ sagte sie, „ich kann ihn hier nicht gebrauchen.“

„Kann schon sein,“ war die Antwort, „aber er kann Dich gebrauchen. Willst Du ihn denn verkommen lassen?“

„Nein, nein, ich will ihm Geld schicken, aber er soll nur fortbleiben,“ sagte das Mädchen, die sich von dem schlauen Patron immer mehr in die Enge treiben ließ, während die Mutter eine stille, angstvolle Zuhörerin des Gesprächs war.

„Ah, Du hast Geld?“

„So viel ich will,“ prahlte das eitle Mädchen. „Ebers, er soll nur noch ein Weilchen fortbleiben, er soll Geld haben und ich lasse ihn auch wiederkommen, wenn —“ sie stockte.

„Wenn —“ wiederholte Ebers und brach dann in ein unbändiges Gelächter aus; er hatte ihre Gedanken errathen.

Unter den Wendland'schen Arbeitern war das Verhältniß des Alten zu Paula Bosker bald ein offenes Geheimniß geworden und hatte äußerlich Abscheu und Empörung, im Geheimen aber ebenso viel Neid und Mißgunst erregt.

Ebers, der als getreuer Kumpan Boskers früher öfters in dessen Wohnung gekommen war, hatte sich jetzt die Geschichte doch einmal etwas in der Nähe ansehen wollen, um zu ermessen, in welcher Weise sich daraus wohl irgend ein Vortheil ziehen lasse. Paula selbst gab ihm in ihrer Gedankenlosigkeit die Anleitung dazu. Sie verrieth ihm, daß durch die Drohung, ihr Vater könne zurückkommen, Geld von ihr zu erpressen sei und ließ sich sogar merken, mit welchem Plan sie sich trug.

„Wenn,“ sagte er noch einmal —, „das soll wohl so viel heißen, wenn der Alte Dich geheirathet hat? Darauf kannst Du lange warten, das geschieht am Nimmermehrstag.“

„Wer sagt Dir das? Wie komme ich zum alten Wendland?“ rief Paula in ihrem Zorn sich verrathend.

„Sachte Kind, sachte, Du verheddersi Dich,“ höhnte Ebers, „nun das wäre ja 'ne hübsche Verwandtschaft, Du den Alten und Lina Malchow den jungen.“

„Wer sagt das?“ fuhr Paula auf, „das soll sich das hochnasige Ding nicht einbilden.“

„Die Stiefmutter giebt's nicht zu,“ versetzte Ebers, „na Paula, da kommen wir zusammen. Meine Hand drauf, Lina Malchow kriegt Albert Wendland nicht.“

„Wie willst Du's hindern?“

„Das ist meine Sache. Aber wie steht's, soll ich Deinem armen Vater nicht ein paar Mark schicken? Wollen Sie ihn denn auch nicht wieder haben, Frau Bosker?“

„Ich möcht's ja schon,“ antwortete die Frau und fing an zu weinen, „aber was hab' ich denn zu sagen? Kommt er, so muß ich auch aus der Wohnung.“ tuschelte sie ihm zu, „unterkriechen kann er hier nicht mit, der Alte leidet's nicht.“

„Dann ist's schon das Beste, er bleibt noch fort, und ich komme und hole Geld für ihn, so oft er was braucht; danke schön, Paula, viel ist's grade nicht,“ bemerkte er, die zwei Zehnmarkstücke besehend, die ihm Paula in die Hand drückte, „aber ich nehme es auf Abschlag. Auf baldiges Wiedersehen.“

Er ging.

„Gott sei Dank, daß er fort ist!“ rief Paula, sobald die

Tagesschau.

Die am Sonnabend in Berlin auf Tivoli tagende Versammlung von Landwirthen war von Tausenden aus allen Theilen Deutschlands besucht. Im Saale befanden sich über 4000, die Fenster wurden geöffnet, um den außerhalb des Saales Stehenden das Zuhören zu ermöglichen. Die Stimmung war sehr lebhaft. Gegen 2½ Uhr wurde die Versammlung durch Herrn v. Plötz mit einer Ansprache eröffnet, die mit einem Hoch auf den Kaiser und die verbündeten Fürsten schloß. Gleichzeitig wurde ein Begrüßungstelegramm an den Kaiser beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Herr v. Plötz gewählt. Die vorgeschlagene Resolution besagt: „Die Grundlagen, worauf die Stärke des Vaterlandes beruht, seien unversehrt zu erhalten. Die Landwirthe seien zu jedem Opfer für eine starke Militärmacht, die den Frieden erhält, bereit. Eine dauernde und die sicherste Grundlage der Macht und der Größe des Vaterlandes sei aber das Gedeihen der Landwirthschaft. Die Handelsverträge erschütterten die Grundlage der Landwirthschaft derart, daß die Existenzfähigkeit derselben gefährdet sei. Die drohende Gewährung weiterer Einfuhrvergünstigungen sei eine unerträgliche Schädigung. Die Versammlung bitte daher den Reichstag, weiteren Zollherabsetzungen die Zustimmung zu versagen und auf die Förderung der landwirthschaftlichen Ausfuhr bedacht zu nehmen." Im weiteren Verlaufe der Vesammlung des Bundes der Landwirthe sprachen Ruprecht, Wangenheim, Thüngen und Lutz; Graf Limburg-Stirum dankte für die Unterstützung, welche den Abgeordneten aus der würdigen Haltung der Versammlung erwachse. Die Versammlung endigte mit der einstimmigen Annahme der obigen Resolution, worauf um 4½ Uhr der Schluß erfolgte. Nach Leerung des Saales folgte wegen Andranges sofort eine zweite Versammlung, welche entsprechend verlief. Auch diese Versammlung beschloß die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Kaiser.

Aus der Militärkommission des Reichstages schreibt die „Nat. Zt: „Es ist die allgemeine Ueberzeugung in Reichstagskreisen, daß die Berathungen der Militärkommission ohne jedes positive Ergebniß verlaufen werden. Das wirkliche entscheidende Wort wird sicherlich erst in der zweiten Lesung im Plenum des Reichstages gesprochen werden und diese kann vor Ostern nicht mehr stattfinden. Die Schuld, daß die Sache gar nicht von der Stelle rücken will, liegt vornehmlich an der Haltung der Centrumspartei, welches nun einmal nicht zu bewegen ist, aus seiner Taktik herauszugehen. Im allgemeinen erhält sich auch heute noch die Ansicht, daß es zu einer Verständignng kommen werde. Es wird von einer scherzhaften Wette eines sehr hohen Reichsbeamten mit einem Mitglied der Centrumspartei erzählt, wonach der Erstere bei einer Reichstagsauflösung verloren haben wollte. Er wird wohl die Kosten der Wette nicht zu tragen haben, aber das „Wann" und „Wie" einer Verständigung steht dermalen noch im Ungewissen."

Die wünschenswerthe prinzipielle Klarheit in dem Verhältniß zwischen der deutschen Reichsregierung und unserer Landwirthschaft ist nunmehr geschaffen. In seiner Rede vom Freitag hat der Reichskanzler Graf Caprivi den Satz ausgesprochen, daß er durch und durch konservativ, aber kein Agrarier sei. Auf der anderen Seite ist am Sonnabend Nachmittag unter sehr starker Theilnahme der Bund der deutschen Landwirthe in Berlin gegründet, ein Programm aufgestellt und zugleich eine Petition an den Reichstag gegen den Handelsvertrag mit Rußland beschlossen. Der letztere bleibt die Hauptstreitfrage; in den letzten Tagen hieß es freilich schon wieder, die Petersburger Regierung zeige wenig Neigung, den deutschen Forderungen entgegenzukommen. Dann würde das von russischer Seite angeregte Projekt natürlich Projekt bleiben. — Eine Notiz Berliner Zeitungen, der Vorsitzende des Bundes der deutschen Landwirthe sei vom Fürsten Bismarck in Friedrichsruhe empfangen, wird von der Kreuzztg. für aus der Luft gegriffen erklärt.

„Rußky Westnik" veröffentlich Bruchstücke des neuesten Werkes des bekannten Warschauer Finanzmannes Bloch über die ökonomischen Verhältnisse, die bei einem etwaigen Kriege in Rußland besonders Polen treffen. Der Verfasser ist überzeugt, daß Rußland auch in ökonomischer Hinsicht sich nicht überraschen lassen werde, sondern gleich wie den Mobilmachungsplan auch einen rechtzeitig ausgearbeiteten Plan für die betreffenden Maßnahmen besitze. In Deutschland sei ein derartiger Plan vorhanden; so würden in den Grenzfestungen Posen, Thorn und Königsberg die bis in Kleinste ausgearbeiteten Anweisungen für den Kriegsfall alljährlich durchgesehen, ergänzt und mit den jedesmaligen einschlägigen Verhältnissen in Einklang gebracht.

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist von seinem Ausfluge nach Wilhelmshaven, Helgoland und Oldenburg, in welcher Stadt der Monarch am Sonnabend Nachmittag die Garnison alarmiren ließ, wohlbehalten wieder in Berlin angekommen. Am Sonntag Vormittag wohnten die Majestäten mit ihren drei ältesten Söhnen dem Gottesdienste in der Garnisonkirche bei, welcher vom Erzieher der kaiserlichen Prinzen, Cand. theol. Keßler, abgehalten wurde. Im Schlosse empfing der Kaiser alsdann den Herzog Victor von Ratibor, welcher die Orden seines verstorbenen Vaters in die Hände des Monarchen zurücklegte, und unternahm eine Ausfahrt. Abends war Familientafel bei der Prinzessin Friedrich Karl, worauf der Hof die Vorstellung im kgl. Schauspielhause besuchte. Am Donnerstag werden der Kaiser und die Kaiserin nach Neustrelitz reisen.

Der bekannte Berliner Bankier Gerson von Bleichröder ist am Sonntag Nachmittag gestorben. Bleichroeder war am 22. Dezember 1822 geboren, er begründete den Weltruf des Bankhauses S. Bleichroeder und nahm u. a. in hervorragender Weise an den Verhandlungen über die im Jahre 1871 von Frankreich zu zahlende Kriegsentschädigung Theil. Er war bekanntlich auch des Fürsten Bismark Vertrauensmann in allen Finanzsachen

Karnevalslust. Tief blicken läßt die folgende Meldung der Koblenzer Volksztg: Ein Beweis, wie wohlthuend die Karnevalslust auf gewisse Kranke einwirkt, ist die Thatsache, daß sich am Sonnabend Nachmittag vor Fastnachten auf der Ortskrankenkasse 34 Mitglieder noch rasch haben gesund schreiben lassen, um bei der Karnevalsfeier nicht zurück zu bleiben.

Großes Aufsehen erregt in Mainz ein Angriff auf den dortigen Bischof Dr. Haffner. Als dieser mit seinem Sekretär an einer einsamen Stelle des Rheinufers spazieren ging, sprang ein Arbeiter, Namens Stickler, mit erhobenen Fäusten auf ihn und schrie: „Da seid Ihr ja, Ihr schlechten Pfaffen; man müßte Euch alle die Hälse abschneiden." Beide Herren versuchten zu entweichen, wurden aber von dem Burschen, der angetrunken gewesen sein soll, verfolgt und es wäre ihnen übel ergangen, wenn nicht andere Spaziergänger herbeigeeilt wären. Jetzt ergriff St. die Flucht und entkam auch, wurde aber später verhaftet. Es ist vorläufig unbekannt, was ihn zu dem Angriff veranlaßt hat. Bischof Dr. Haffner hat persönlich keine Feinde.

Das Neueste unter den sozialdemokratischen Vereinigungen ist eine „Vereinigung der sozialdemokratischen Tanzlehrer" in Berlin, die sich gebildet hat, um bei offiziellen Parteifestlichkeiten das Arrangement des Tanzvergnügens zu übernehmen. Ob sie, gleich dem überzeugungstreuen sozialdemokratischen Kellner, ein besonderes Kennzeichen erhalten, ist nicht bekannt; zweifellos aber werden sie künftig bei Ausübung ihres Amtes nicht mehr das Kleid des „Gesellschaftssklaven", den Frack tragen dürfen. Vielleicht werden auch statt des üblichen Rundtanz-Nickels Bons eingeführt, die für die Parteikasse abgetanzt werden müssen.

Eine Indiskretion. Der Bericht der Wahlprüfungskommission des Reichstages betr. die Wahl des Abg. Ahlwardt ist am Freitag gedruckt in die Hände der Mitglieder des Reichstages gelangt. Da der Bericht bereits am Donnerstag Abend im Wesentlichen in einer Berliner antisemitischen Zeitung veröffentlicht worden ist, so hat, wie die „Volkszeitung" hört, der Reichstagspräsident von Levetzow eine strenge Untersuchung des Zwischenfalles eingeleitet.

An den Kaiser hatten die Windmüller von Potsdam und Umgegend kürzlich eine Eingabe gerichtet und um fernere Belassung des Mahlens des Mehles für die Potsdamer Garnison gebeten, das ihnen vom 1. April ab in Folge der Errichtung einer Militär Dampfmahlmühle in Berlin entzogen werden sollte. Den Bittstellern ist nun eröffnet worden, daß sie bis auf Weiteres das Mehl für die Potsdamer Garnison weiter liefern könnten.

Die dem Reichsgesundheitsamt vom 17. bis 18. Februar gemeldeten Cholerafälle sind folgende: In Altona ein Todesfall, ferner ist bei einer am 5. Februar erkrankten Person nachträglich Cholera festgestellt.

Parlamentsbericht.

Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 18. Februar 1¼ Uhr Mittags.

Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Reichsamtes des Innern.

Nach debatteloser Bewilligung der Titel 1 bis 12 erklärt bei dem Titel „Germanisches Museum" der Abg. Kunert (Soz.): Es ist zu beklagen, daß für die Kunst so geringe Summen eingestellt werden, während man für das Militär hunderte von Millionen fordere. Die Leistungen der Einzelstaaten genügen nicht; daher müsse das Reich die Kunst unterstützen.

Hierauf folgt die Berathung über die Einrichtung und Unterhaltung deutscher Postdampferlinien.

Nach einigen einleitenden Worten des Abg. Bamberger (dfr.) erwidert Staatssekretär v. Bötticher: Der Wunsch, die Statistik des Waarenverkehrs mit Ostafrika herzustellen, ist für das Jahr 1891 bereits erfüllt worden und wird auch für 1892 bald vollendet sein.

Bei Titel 16 Reichszuschuß zu den Invaliditäts- und Altersrenten fragt Abg. Barth (dfr.): Ist die erwartete Zahl von 67000 Rentenempfängern am 1. Januar vorhanden gewesen? Von Einfluß auf die finanzielle Wirkung des Gesetzes ist die Schwierigkeit festzustellen, wer invalide ist und wer nicht. Bisher war es dem subjektiven Ermessen der Aerzte überlassen worden, die Invalidität festzustellen. Die Mißstimmung über das Gesetz ist groß. Dies beweist die im Reichstage eingegangene Petition, welche ¼ Millionen Unterschriften trägt. Ein Antrag auf Abschaffung des Gesetzes hat gegenwärtig keine Aussicht. Jedoch wäre es wünschenswerth, eingehende Erhebungen über das Gesetz vorzulegen.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Anträge auf Altersrente weisen ein kleines Plus auf, die auf Invaliditätsrente dagegen ein kleines Minus. Es muß zugegeben werden, daß die Ausführung des Gesetzes mit Schwierigkeiten verknüpft ist; doch sind diese nicht gar zu erheblich. Es sind auch außer Beschwerden Zustimmungserklärungen erfolgt. An eine Aufhebung des Gesetzes denkt die Regierung nicht.

Abg. v. Schalscha: Wenn das Gesetz auch nicht abgeschafft werden kann, so könnte es doch wenigstens umgeändert werden, um die Mißstimmung im Volke zu beseitigen.

Abg. Bebel (Soz.): Es ist unmöglich, das Gesetz aufzuheben, weil viele Tausende durch dasselbe einen Rechtsanspruch erlangt haben, aber verbessert muß das Gesetz werden. Nicht alle Invaliden haben sich gemeldet. Die Mißstimmung der Arbeiter rührt davon her, daß die Leistungen mit den hohen Bedingungen nicht in Einklang stehen. Hat die Regierung Vorschriften über die Verwendung der zusammengebrachten Gelder erlassen? Gegen Arbeiterwohnungen muß Protest erhoben werden. Arbeiterhäuser würden nichts als Zuchthäuser sein! Vom Gelde der Arbeiter dürfen solche Anstalten nicht gebaut werden. Einmal ausgezahlte Renten sollten nicht mehr zurückgefordert werden.

Staatssekretär v. Bötticher: Die Jugend zahlt die Beiträge nicht gern, weil sie nicht an die Gebrechlichkeit des Alters denkt. Generelle Anweisungen über die Verwendung der Gelder der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten sind nicht erlassen worden, weil das Reich nicht die Befugniß dazu hat. Es ist auch gar nicht erwünscht, daß das Geld an Unternehmer zur Herstellung von Arbeiterwohnungen gegeben wird, sondern daß wohlthätige Anstalten und Korporationen die Gelder entlehnen. Die Erfahrungen über die Ausdehnung des Gesetzes auf die Hausindustrie müssen noch fortgesetzt werden.

Graf Behr (Rp.): Das Gesetz hat gut gewirkt, doch wünsche auch ich, daß es verbessert werde.

Staatssekretär v. Bötticher: Es ist zweifelhaft, ob alle Unterzeichner der Petition sich die Bedeutung derselben klar gemacht haben. Durch die Zurückzahlung der Renten würde das Reich noch schwerer als durch das Invaliden- und Altersgesetz belastet werden.

Abg. v. Pfetten (Centr.): Die Revision des Gesetzes im Sinne einer Erleichterung der Handwerker wäre zu wünschen.

Abg. Schrader (dfr.): Die Ausdehnung des Gesetzes auf die Hausindustrie dürfte zu sehr hohen Beiträgen der einzelnen Familien führen. Durch Einbeziehung der Landbevölkerung wird man dazu kommen, schließlich das Gesetz auf die ganze Bevölkerung auszudehnen.

Abg. Möller (Nl.): In Norddeutschland sollten die Beiträge durch die Krankenkassen erhoben werden; auch die Kommunen könnten dies thun. Die Gelder der Versicherungsanstalten müssen mit pupillarischer Sicherheit angelegt werden.

Abg. Roesicke (bei keiner Fraktion): Die Gefahr, daß Arbeiter simuliren, ist am größten bei der Unfallversicherung. Ein Grund zur Abschaffung des Gesetzes liegt nicht vor. Die Arbeiter sparen ohne Zwangsgesetz nicht so viel, um im Alter vor Noth geschützt zu sein.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Bebel wird der Titel bewilligt. Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

33. Sitzung vom 18. Februar, 11½ Uhr.

Die Etatsberathung wird mit dem Etat des Kultusministeriums fortgesetzt.

Abg. Stöcker wendet sich zunächst gegen die Angriffe Rickerts auf Dr. Eckert, und erinnert dann den Minister an die Wünsche der Synode bezüglich der Erweiterung der kirchlichen Gesetzgebung und der Kirchenbauten.

Minister Bosse erklärt, die Forderungen der Generalsynode seien von der Regierung unmöglich zu erfüllen. Die Dotation der Landeskirche könne als zu weit gehende Forderung zur Zeit nicht bewilligt werden.

Abg. Rickert wendet sich gegen Stöcker. Er werde die verfolgten Juden stets in Schutz nehmen, da er dies für eine größere Ehre hält, als sie zu hetzen. Der Abg. Wackerbarth werde sich wegen seiner Aeußerungen über den Richterstand noch zu verantworten haben. Der Dr. Eckert verstehe keine Zeile des Talmud zu lesen und sei daher nicht maßgebend in dieser Sache. Redner bittet den Minister, die Untersuchung der jüdischen Religionsbücher zu beschleunigen, damit die gegen dieselben geschleuderten Verleumdungen dargethan werden.

Abg. Schmelzer (ntl.) wünscht die Frage des Universitätsstudiums der Mädchen zu erörtern.

Abg. Frhr. v. Wackerbarth beklagt sich über die Hetzen, denen die Antisemiten ausgesetzt sind.

Abg. Danzenberg (Centr.) hebt hervor, wie neutral die katholische Kirche sich gegenüber Andersgläubigen verhalte. Eine Erörterung der jüdischen Glaubenslehre gehöre gar nicht in das Abgeordnetenhaus. Die Berufung des Ministers auf sein evangel. Gewissen genüge den Katholiken nicht. Sie müßten auf ihren Forderungen beharren. Die kathol. Kirche könnte dem Staate noch wichtige Dienste leisten.

Minister Bosse: für einen kathol. Staatssekretär sei im Kultusministerium augenblicklich gar nicht genügend Arbeit vorhanden. Gerechten Beschwerden würde er (der Minister) abzuhelfen trachten.

Abg. Meyer (dfr.) Berlin — erklärt für die Aufhebung des Jesuitengesetzes, nicht aber für die des Altkatholikengesetzes stimmen zu wollen.

Abg. Stötzel (Centr.) beklagt sich über die Verweigerung der Niederlassung der Franziskaner in Essen.

Minister Bosse meint, eine Nothwendigkeit dieser Niederlassung war nicht vorhanden, doch wolle er die Sache nochmals prüfen.

Die Abg. Szmula und Sperlich (beide Centrum) bringen dann noch einige Beschwerden der Katholiken vor, worauf die Weiterberathung auf Montag vertagt wird.

Ausland.

Italien.

Der Papst feierte am Sonntag unter sehr großer Theilnahme und unter Darbringung zahlreicher Glückwünsche sein 50jähriges Bischofsjubiläum. Die Messe im Petersdom, welcher mehr als 6000 Personen beiwohnten, celebrirte der Papst selbst und ertheilte hierauf den Anwesenden mit kräftiger Stimme seinen Segen. — In der römischen Deputirtenkammer haben einige radikale Abgeordnete von Neuem den Versuch gemacht, gegen Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu hetzen. Das Unterfangen ist aber von der Regierung auf das Entschiedenste abgewiesen. — Der König und die Königin von Italien werden ihre auf den 22. April d. J. fallende silberne Hochzeit nur als ein Familienfest feiern, und haben gebeten, allen finanziellen Aufwand für etwa beabsichtigte Festlichkeiten den Armen Italiens zukommen zu lassen.

Frankreich.

Für die Geschwindigkeit, mit welcher in Frankreich Militärvorlagen erledigt werden, spricht die folgende Pariser Meldung: Die Armeekommission der Deputirtenkammer begann die Prüfung des Gesetzes über die Armeekadres und beschloß, daß die Infanterie-Regimenter drei Bataillone erhalten sollten, unter Vermehrung der Zahl der Offiziere. Die Kommission sprach sich dahin aus, alle für erforderlich erachteten Vermehrungen der Kadres zu votiren ohne Rücksicht auf die sich daraus ergebende Vermehrung der Ausgaben. — In Folge von Unruhen, die auf San Domingo ausgebrochen sind, ist ein französisches Kriegsschiff dorthin entsandt. — In dem Pariser Universitätsinstitut der Sorbonne provozirten Studenten einen großen Skandal. Sie forderten die Entfernung der Damen aus den Vorlesungen.

Großbritannien.

Die erste Berathung der Gladstone'sche Homerulebill für Irland ist ohne Störung zu Ende gegangen. Die Regierung schmeichelt sich mit der Hoffnung, das schwierige Gesetz zum Abschluß noch in dieser Session zu bringen. Die konservative Partei hofft im Gegentheil, Gladstone mit sammt seinem Gesetze zu Fall zu bringen. — Allen Parlamentsmitgliedern, welche ein Jahreseinkommen unter 8000 Mark haben, soll ein Staatszuschuß von 6000 Mark zur Deckung ihrer persönlichen Ausgaben während der Parlamentszeit in London gewährt werden, doch haben sie um die Bewilligung einzukommen. — In Cardiff ist ein großer Streik von etwa 100 000 Kohlenarbeitern durch freundlichen Vergleich verhütet worden. — Der Abg. Decobin, der wegen eines Sittlichkeitsvergehens aus dem Parlament ausgestoßen worden ist, ist verhaftet.

Spanien.

Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen scheinen jetzt ein lebhafteres Tempo annehmen zu sollen. Der spanische Minister des Auswärtigen, Armigo, hatte mit dem deutschen Botschafter von Radowitz eine Besprechung, letzterer stellte dem Minister die deutschen Delegirten vor. Man erwartet den Vertragsabschluß in einigen Wochen.

Provinzial-Nachrichten.

— **Gollub**, 17. Februar. Am Dienstag wurde die Brock'sche Familie in große Trauer versetzt. In Abwesenheit der Eltern blieben ein älteres und ein jüngeres Kind im Hause zurück. Im Laufe der Zeit ließ das ältere Kind das jüngere nur wenige Minuten ohne Aufsicht, und schon standen die Kleider des letzteren in hellen Flammen. Das unglückliche Kind war an den Ofen gegangen und das Feuer hatte seine Sachen erfaßt; nach wenigen Stunden starb das Kind. — In Folge des anhaltenden Thauwetters ist die Drewenz aus ihrem Ufer getreten. Auf vielen Stellen sind Saatfelder überschwemmt. Ges.

— **Kulm**, 17. Februar. In der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag versuchte ein junger Mann aus achtbarer Familie, welcher plötzlich wahnsinnig geworden war, sich durch Aufschneiden der Schlagadern am Arm das Leben zu nehmen. Der Bedauernswerthe wurde in Folge dessen in das Kloster der Barmherzigen Schwestern aufgenommen. — Am Dienstag wurde auf dem Wege von Brosowo nach Althausen die Leiche einer Frauensperson aufgefunden. Die Frau soll sehr dem Alkoholgenuß ergeben gewesen sein. — Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einiger Zeit in einer Familie aus Rosenau. Der Familienvater war in der Stadt anwesend und benutzte auf der Heimfahrt eine Fahrgelegenheit nach Rosenau. Mit der rechten Hand die Pelzdecke festhaltend, froren ihm drei Fingerglieder an. Die kranken Fingerglieder mußten ihm abgenommen werden, und an den Folgen der Amputation ist er gestorben. K. Z.

— **Briesen**, 17. Februar. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde das bisherige Bureau wiedergewählt. Dann wurde beschlossen, wenn möglich noch in diesem Jahre mit dem Bau des Schlachthauses zu beginnen. Wie seiner Zeit berichtet, wurde das neue Rathhaus im vergangenen Jahre so weit hergestellt, daß sämmtliche Bureaux untergebracht werden konnten. Die oberen Räumlichkeiten mit Ausnahme des Stadtverordneten-Sitzungssaales blieben unausgebaut.

Hausthür hinter dem ungebetenen Gast ins Schloß gefallen war, „ich saß wie auf Kohlen. Der Alte kann jede Minute kommen, und es wäre recht dumm, wenn die sich hier getroffen hätten."

„Fürchtest Du, er könne eifersüchtig werden?" fragte die Mutter.

„Auf Ebers! Nein, das traut er mir doch nicht zu, dafür hält er mich für viel zu fein," erwiderte Paula selbstgefällig, „aber es wäre mir doch gar nicht lieb gewesen; Wendland hat doch nun mal die Marotte sich einzubilden, es wisse keiner, daß er zu mir kommt; der denkt auch, wenn er den Kopf unterduckt, sieht ihn niemand."

„Ebers wird aber den Weg, den er einmal gefunden hat, öfter finden," sagte die Mutter.

„Er soll nicht wieder herkommen, er soll mir einen Ort bestimmen, wohin ich, oder besser noch Du, ihm immer das Geld für den Vater zu bringen hast."

„Wie viel wird der Vater denn davon bekommen!" stöhnte Frau Bosker, „das meiste wird an seinen Händen hängen bleiben."

„Das läßt sich nun nicht ändern," entgegnete Paula mit der Sorglosigkeit eines Menschen, dem das Geld, daß er verausgabt, ohne jede Mühe und Arbeit zufließt, „schaffen will ich's schon; die Hauptsache ist, daß der Alte nicht aufstützig wird und nicht erfährt, daß der Vater uns über den Hals kommen könnte. Schweig ganz still davon, wenn er da ist."

Frau Bosker erfüllte den ihr gewordenen Befehl so buchstäblich, daß sie, als nur der Marderpelz und das rothe schmunzelnde Gesicht des alten Wendland kurze Zeit darauf zur Thür hineinschaute — da er seinen eigenen Schlüssel zum Hause besaß, brauchte er nicht zu schellen — in ihre Schlafstube verschwand und erst wieder zum Vorschein kam, als der Tisch zum Abendbrot, an dem der alte Wendland Theil nahm, gedeckt ward.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Maurermeister Krafft fertigte einen Anschlag dahin, daß jene Räumlichkeiten, falls ein Anbau geschehe, eine passende Wohnung für den Bürgermeister geben würden. Die Gesammtkosten dürften sich auf 8000 Mark belaufen. Diesem Projekte stimmte die Versammlung bei, so daß noch in diesem Sommer der Rathhausbau seiner Vollendung entgegengeht. Der öffentliche Sitzungssaal fällt dann zur Wohnung und soll gemeinschaftlich benutzt werden. D. Z.

— **Goldap**, 16. Februar. Ein gräßlicher Unfall ereignete sich kürzlich vor der Brücke an der Budßedehler Holzschleiferei. Der Wirthschaftsführer Johann P. in Langkischken wurde beim Anfahren von Holz von einem umfallenden beladenen Schlitten bedrückt und auf der Stelle todtgequetscht. Der Verunglückte war 40 Jahre alt und hinterläßt eine Frau. P. L. Z.

— **Lyck**, 18. Februar. Wegen einer besonderen Art von Bettelei verhandelte gestern das hiesige Schöffengericht gegen den Käthner Dudda aus Moldzien. Nach seinen Angaben war ihm das Dach seines Hauses schadhaft geworden, so daß ihm Regen und Schnee durch die Decke in die Wohnstube drangen. Um diesem Uebel abzuhelfen, bat er seine Nachbarn um etwas Stroh zur Reparatur des Daches. Da hier seine Bitten unerhört blieben, versuchte er sein Glück im Nachbardorfe: er fuhr von Besitzer zu Besitzer und erbat sich im Ganzen fünf Bunde Stroh. Das Gericht erblickte in dieser Handlungsweise eine Bettelei und verurtheilte den Angeklagten zu 1 Tag Haft.

— **Königsberg**, 18. Februar. Vom sicheren Verbrennungstode ist in verflossener Woche ein junger Handwerker aus der Umgegend durch einen Hund, einen Teckel, gerettet worden. Der junge Handwerksmann, ein leidenschaftlicher „Schauerroman-Leser", hatte die Angewohnheit, regelmäßig jeden Abend bei Licht zu lesen. Dieses geschah auch eines Abends in der genannten Zeit. Plötzlich in der Nacht hörte der auf dem Bodenraum schlafende jüngere Bruder den Hund, welcher im Zimmer des älteren sein Lager hatte, laut heulen. Unheil ahnend, stand er flugs auf und suchte das Schlafgemach seines Bruders auf. Hier bot sich ihm ein erschreckender Anblick. Sein Bruder lag fest schlafend im Bette, in der Hand hielt er seine Lektüre (es war „Der Scharfrichter von Berlin") und ein unmittelbar am Bett stehender Rohrstuhl, auf welchem die Kleider ꝛc. lagen, brannte lichterloh; auch hatte das Feuer schon das Bett erfaßt. Nicht ohne Mühe konnte das Feuer gelöscht werden.

— **Königsberg**, 15. Februar. Hoch gingen vorgestern im Stadttheater die Wogen des Sängerkrieges. Auf das platonische Hohelied der Liebe Wolframs von Eschenbach griff Tannhäuser in die Seiten und plaidirte für seine Auffassung zarter Beziehungen. Plötzlich entstand auf der linken Seite des Parketts im Auditorum eine Bewegung. Eine junge Dame war ohnmächtig geworden. Mit Mühe gelang es den vereinten Anstrengungen einiger hilfsbereiter Personen, die Ohnmächtige aus dem Parkett in den Vorraum zu tragen, wo man sich vergebens bemühte, durch entsprechende Maßregeln die Bewußtlose ins Leben zurückzurufen. Einem Herrn, der in selbstloser Weise Hilfe leistete, gelang es unter Assistenz andrer, die völlig wie todt daliegende junge Dame in eine Droschke zu schaffen und ihren in der Ziegelstraße wohnhaften Eltern zu überliefern. In ihrer Wohnung erwachte die Dame erst nach langer Zeit aus ihrer todtenähnlichen Ohnmacht, welche lediglich durch ein zu enges Korsett herbeigeführt worden war. Gegenwärtig befindet sich die Patientin außer aller Gefahr. K. A. Z.

— **Pillkallen**, 17. Februar. Dieser Tage wurde der 7jährige Sohn des Besitzers E. zu S. auf einem Gange von einem großen Hunde derart erschreckt, daß das Kind, zu Hause angekommen, kein Wort hervorzubringen vermochte. Trotzdem darüber bereits mehrere Tage vergangen sind, hat der Knabe die Sprache noch nicht wiedergefunden. K. A. Z.

n. **Nakel**, 18. Februar. Heute waren hier die Vorturner des Oberweichselgaues zu Uebungen zusammengetreten, welche vom Gauturnwart Herrn Oberlehrer Hillmann-Bromberg geleitet wurden und im Turnsaale des hiesigen Königlichen Gymnasiums stattfanden. An den Turnübungen betheiligten sich ein Vorturner aus Thorn (Herr Schulz), ferner Turner aus Schulitz, Bromberg, Kulmsee, Kulm und Schwetz. An das Turnen schloß sich ein Kommers im Hotel Royal. Der nächste Vorturnertag des Gaues findet in Schwetz im Monat März statt.

— **Ostrowo**, 18. Februar. Der Fall Trczeciak ist in ein neues Stadium getreten. Nachdem T. im September v. Js. bereits wegen Ermordung des Gendarm Krüger vom hiesigen Schwurgericht zum Tode verurtheilt und die von seinem Vertheidiger beim Reichsgericht eingelegte Revision schon im Dezember verworfen worden war, hatte sich das hiesige Richterkollegium mit der Frage des Wiederaufnahmeverfahrens zu beschäftigen, weil in dem Dorfe Kucharki ein Bauer starb, der kurz vor seinem Tode Aeußerungen fallen ließ, die auf die Unschuld des T. schließen lassen konnten. Die Strafvollstreckung ist selbstverständlich bis auf weiteres hinausgeschoben worden. In dieser Woche hat nun das Richterkollegium beschlossen, von der Wiederaufnahme des Verfahrens Abstand zu nehmen. Der Rechtsanwalt Voß hier als Vertheidiger des T. beabsichtigt nun, auch gegen diesen Beschluß Revision einzulegen.

— **Czerks**, 16. Februar. Einen höchst traurigen Verlauf nahm eine Hochzeit, welche in vergangener Woche in der eine gute Stunde von hier entfernten Ortschaft Bielawa gefeiert wurde. Zu den Zuschauern gehörte auch der Eigenthümer L., welcher einigemal Schnaps verlangte, jedoch ohne Erfolg. Als er nun aufdringlicher wurde, warfen ihn die anwesenden Gäste hinaus. Hierbei kam es zu einer Schlägerei. L. erhielt einen Hieb über den Kopf. Blutüberströmt schlug er nunmehr wüthend um sich und traf dabei eine mitleidige Frau, welche, wie verlautet, ihm das Blut abwischen wollte, so heftig an den Kopf, daß sie besinnungslos hinstürzte und nach Verlauf von vier Tagen ihren Geist aufgab. L. wurde noch in derselben Nacht festgenommen und dem Gerichtsgefängnisse in Konitz überliefert. A. Z.

Locales.

Thorn, den 20. Februar 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

20. Februar 1677. König Johann III. bewilligt den evangelischen Kultus in den beiden Kirchen zu St. Marien und St. Georg in Thorn.

Armeekalender.

20. Februar 1814. Gorkum in Süd-Holland wird von preußischen Truppen unter General von Zielinski besetzt. — Inf.-Regtr. 4, 5, 21, 27; Landw.-Regt. 4; Jäger-Bat. 1; Drag.-Regt. 2; Hus.-Regt. 1; 6. schweres Landw.-Reiter-Regt.; Feld-Art.-Regtr. 2, 5.

1864. Erkundungsgefechte bei Stenderup und Rackebüll in Schleswig. Die Erkundungen, von je 1 Kompagnie ausgeführt, stellen die starke Besetzung der Ravenskoppel durch die Dänen fest. — Inf.-Regtr. 55, 15; Drag.-Regt. 7.

Auf den Aufruf der nationalliberalen Partei in Westpreußen, welcher an der Spitze der heutigen Nummer der „Thorner Zeitung" veröffentlicht ist, weisen wir an dieser Stelle noch ausdrücklich hin. Der Aufruf war uns vom nationalliberalen Komitee, wie wir bereits in der Sonntagsnummer mittheilten, so spät zugesandt, daß er für diese nicht mehr verwendet werden konnte.

— **Personalien.** Der Rechtskandidat Paul Glodkowski aus Danzig ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgerichte in Zoppot zur Beschäftigung überwiesen. — Der Amtsgerichtssekretär Draheim in Gollub ist in gleicher Eigenschaft mit der Funktion als Rendant der Gerichtskasse an das Amtsgericht in Löbau versetzt worden.

— **Ordensverleihung.** Herr Houtermans in Thorn hat aus Anlaß des 50jährigen Bischofsjubiläums des Papstes Leo XIII. den päpstlichen Verdienstorden Bene Merenti erhalten. Herr Houtermans lag im Jahre 1870 in Rom technischen Studien ob und nahm als päpstlicher Soldat an dem Widerstande theil, welchen die päpstlichen Truppen der Einnahme von Rom durch die Italiener entgegensetzten.

♃ **Coppernikusverein.** Gestern am 19. Februar, am Geburtstage des berühmten Thorner Sohnes, hielt der Coppernikusverein seine alljährliche Festsitzung in der Aula des Gymnasiums ab, in welcher zunächst Herr Professor Boethke den Jahresbericht erstattete. Der Redner erinnerte daran, daß 420 Jahre seit der Geburt des Coppernikus vergangen seien; am 25. Oktober stehe das Denkmal 40 Jahre und der Verein beende sein 54. Geschäftsjahr. Das letzte Jahr war günstig, trotzdem durch Todesfälle die Mitgliederzahl von 61 auf 59 fiel. Heute gedenken wir auch der aus den Reihen des Vereins durch Tod geschiedenen Herren Stadtrath Lambeck, des feinsinnigen Kenners und trefflichen Vorlesers der klassischen Dichter, der durch die Milde seines Wesens Reibungen vermied, des Professors Fasbender, der in früherer Zeit durch anregende Vorträge eifrig wirkte, und des Justizraths Pancke, der die schwierige Kassenführung mit unermüdlichem Eifer und Erfolg besorgte. Die Zahl der korrespondirenden Mitglieder läßt sich nicht genau feststellen. Die auswärtigen Ehrenmitglieder bethätigten ihr Interesse durch Zuschriften. Ein eigenes Heim für seine Sammlungen und Sitzungen fehlt dem Verein, aber die Erlangung eines solchen steht in naher Aussicht. Zwei wichtige Angelegenheiten wurden im verflossenen Jahre mit Erfolg erledigt: Die Erforschung und Registrirung der Denkmäler der Marienkirche durch Herrn Gymnasiallehrer Semrau und die Abhaltung öffentlicher Vorträge. Für die Geschichte Thorns liegt noch viel Material vor, aber die Mittel zur Veröffentlichung reichen noch nicht hin. Eine besondere Beachtung soll der Erforschung der Sagen und Glaubensvorstellungen in unserer Gegend gewidmet werden. Der Redner gedachte weiterhin der 100jährigen Jubelfeier Thorns und theilte ein Schreiben des Herrn Major Weiße-Höxter mit, worin dieser wiederum die Errichtung einer Sternwarte in Thorn anregt, statt, wie beabsichtigt, in Frauenburg. Der Verein wird der Sache näher treten. Glückwunschadressen hat der Verein an die Universität Padua und an die naturforschende Gesellschaft in Danzig gesandt. Um das Stipendium sind 5 Bewerbungen eingegangen, von denen die des cand. med. Lehnert in Königsberg über „Flimmerbewegung" den Preis von 100 Mark erhielt. Aus der Jungfrauenstiftung wurden an junge Mädchen 2 Unterstützungen von je 100 M., 4 Unterstützungen von je 50 M. gewährt. Das Vermögen der Stiftung beträgt 5950 Mark. Der Verein hatte eine Einnahme von 1751, eine Ausgabe von 1192 Mark, einen eisernen Bestand van 3400 Mark, die Stipendienkasse einen Bestand von 363 Mark. — Nach Beendigung des Jahresberichts hielt Herr Landgerichtsrath Martell einen Vortrag über „Ehre und Ehrverletzung im Strafgesetze und nach den Anschauungen der Gesellschaft." Ein ausführliches Referat über diesen im Coppernikusverein vor längerer Zeit bereits gehaltenen Vortrag ist in der Nr. 291 dieser Ztg. vom 12. Dezember 1891 enthalten, weshalb wir von einem näheren Eingehen absehen. — Wie alljährlich, so war auch diesmal das auf dem altstädt. Markte stehende Coppernikusdenkmal am Abend durch Gasarrangements beleuchtet und mit Guirlanden geschmückt.

— **Der deutschfreisinnige Wahlverein** hält heute (Montag) Abend 8 Uhr bei Nicolai eine Versammlung ab, in welcher ein Vortrag über den dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurf betr. die Abzahlungsgeschäfte gehalten werden soll. Jeder Gewerbetreibende hat Zutritt.

▽ **Artusgesellschaft.** Etwa 150 Mitglieder und Gäste der Artusgesellschaft vereinigten sich am Sonnabend in den Räumen des Artushofes zu einem glänzenden Maskenfest. In der an Festen reich gesegneten Saison kann dieser Abend als der glänzendste von allen genannt werden. Im großen Saal erhob sich auf dem Musikpodium ein prächtiges Narrenzelt, auf der anderen Seite luden lauschige mit Grün geschmückte Lauben zum Niederlassen ein. In der Mitte des Saales drehte sich nach den Klängen der Musik ein Karoussel, umlagert, umschwirrt und bejubelt von den tollsten, unglaublichen Masken. Neben dem ernsten Mönch promenirte das Gigerl und sprang der Harlekin, es war ein buntes, vielbewegtes Treiben. Sehr bald steigerte sich der Jubel zur fröhlichsten Ausgelassenheit. In den Nebenräumen hatte Herr Photograph Jacobi ein Atelier aufgeschlagen, in welchem bei den Blitzen der Magnesiumlampen so manche Maske zur Erinnerung an den vergnügten Abend abkonterfeit wurde. Die Theilnehmer schieden gegen 5 und 6 Uhr Morgens mit der festen Absicht, das Maskenfest im nächsten Jahre zu wiederholen. Wer nach der Demaskirung durch die Nebensäle ging, wo das ausgelassene Völkchen bei Sekt-Bowle und sonstigen leckeren Genüssen schwelgte, sah nur fröhliche zufriedene Gesichter. Die junge Gesellschaft kann mit Stolz auf diesen Abend zurückblicken.

* **Unter dem Zeichen des Karnevals** stand der Sonnabend und Sonntag. Am Sonnabend entfaltete sich im Artushofe ein glänzendes Maskenfest der Artusgesellschaft, im Schützenhause vergnügte sich der Handwerkerverein bei Mummenschanz und Tanz, im Museum gab der Zitherklub ein Konzert mit Tanz, am Sonntag Abend konzertirte im karnevalistisch dekorirten Artussaale Herr Militär-Musikdirigent Friedemann und im Schützenhause war großes Karneval-Konzert der Ulanenkapelle, unter dessen lustigen Piecen das humoristische Potpourri „Bei guter Laune" von Winterberg genannt sei.

— **Goldene Hochzeit.** Morgen (Dienstag) am 21. Februar begeht das Lehrer em. Herholz'sche Ehepaar in der Bromberger Vorstadt das Fest der goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß ist dem Paare die silberne Ehejubiläumsmedaille vom Kaiser verliehen worden. Die Einsegnung des Paares vollzieht in dessen Wohnung morgen um 11 Uhr Herr Pfarrer Andriessen, wobei er gleichzeitig die Medaille überreichen wird.

— **Allgemeiner deutscher Schulverein.** Die hiesige Ortsgruppe hielt am Sonnabend im Artushofe eine Generalversammlung ab, die von ca. 18 Personen besucht war. Der Vorsitzende Herr Stadtrath Behrensdorff ereröffnete die Sitzung und gab einen kurzen Ueberblick über die Thätigkeit der Ortsgruppe im verflossenen Jahr. Dieselbe zählt 49 Mitglieder und hat 163 Mark Einnahmen gehabt. Der jetzige Kassenbestand beträgt 37,73 Mk. Hierauf referirte Herr Behrensdorff über die Provinzialversammlung des Provinzialverbandes Ostpreußen in Königsberg, wobei er besonders hervorhob, daß daselbst festgestellt worden sei, daß auch bei uns im Inlande dem Deutschthume Gefahr und Untergang drohe, denn der Pole in Westpreußen, Posen und Schlesien tyrannisire das Deutschthum in seinem eigenen Hause, sogar im Beichtstuhl werde er ermahnt, ja nicht deutsch zu sprechen und er folge dieser Mahnung. Deutsche Kinder gingen schließlich im Polenthum auf, wie Hunderte von polnischen Familiennamen bezeugten. Der Herr Vorsitzende schloß seinen Bericht mit einem Hoch auf den Kaiser. Nunmehr nahm Herr Oberlehrer Entz das Wort zu seinem Vortrage über „die Deutschen in Oestereich", und zwar beschränkte er sich dabei auf die in dem früher zum deutschen Bunde gehörigen Cisleithanien wohnhaften Deutschen. Zuerst behandelte er die Einwanderung der Deutschen in Oesterreich seit der Ausbreitung des Reiches Kaiser Karls des Großen bis zur Herrschaft der Hohenstaufen, wo das Eindringen der Deutschen in Böhmen und den rhätoromanischen Ländern Tyrol und Salzburg seinen Höhepunkt erreichte. Ferner gab der Redner unter Vorzeigung einer Karte einen Ueberblick über die geographische Ausbreitung der Deutschen in Oesterreich. Am dichtesten ist die deutsche Bevölkerung im Norden, wo sie sich an das Gebiet Deutschlands anlehnt; hier tritt nur an vereinzelten Stellen das Czechenthum bis dicht an die deutsche Grenze. In einem breiten Streifen zieht sich die deutsche Bevölkerung nach Osten zu hin, im Süden treten die deutschen Ansiedelungen vereinzelt auf. Die in der Nähe und in unmittelbarer Verbindung mit dem deutschen Reiche wohnenden Deutschen sind mit ihrem Deutschthum weniger in Gefahr, als die in polnischen oder italienischen Bezirken liegenden deutschen Enklaven, und diese letzteren in starker Verbindung mit dem deutschen Vaterlande zu halten, sei die Aufgabe des deutschen Schulvereins. Außerdeutsche Enklaven in deutschen Bezirken kommen kaum vor. Ein rein deutsch gebildetes Völkchen sind die Bewohner der mitten in Krain liegenden Enklave Gottschee, die aus Thüringen und Franken stammen und bei einer Meuterei unter Karl IV. auswandern mußten. Zum Schlusse behandelte der Vortragende statistisch die Zahl der Deutschen in den einzelnen Provinzen. Die gegebenen Zahlen stammen aus dem Jahre 1880. Das gesammte Cisleithanien incl. Galizien, Bukowina und Dalmatien hat etwas über 23 000 000 Einwohner und zwar stehen 13 Millionen Slawen nur etwa 8 Millionen Deutsche gegenüber. In Böhmen, wo sich das Deutschthum zu verbreiten scheint, sind 15 Proz. deutsche und 25 Proz. czechische Bezirke, in Mähren betrug die deutsche Bevölkerung 27 Proz., in Schlesien 48 Proz., in Steiermark 60 Proz., in Kärnthen 70 Proz., und in Tyrol 43,7 Prozent. In Krain wohnen Deutsche nur in dem bereits genannten Gottschee, und zwar sind dies 8,5 Proz.; ausschließlich deutsche Bevölkerung findet sich in Ober-Oesterreich, Nieder-Oesterreich, Vorarlberg und Salzburg. Im Zunehmen begriffen ist das Deutschthum in den rein deutschen Gegenden, in den anderen hat es wenigstens nicht abgenommen und das ist nicht zum geringsten das Werk des deutschen Schulvereins gewesen. — Der Herr Vorsitzende sprach dem Herrn Vortragenden den Dank der Versammlung aus und machte noch mehrere geschäftliche Mittheilungen. U. a. wurde beschlossen, monatlich eine Versammlung und vierteljährlich einen Vortrag stattfinden zu lassen.

Ω **Die freiwillige Feuerwehr** hielt am Sonnabend bei Nicolai eine Hauptversammlung ab, welche der Führer der Wehr, Herr Drechslermeister Borkowski eröffnete und leitete. In dem Bericht über das verflossene Jahr gedachte der Vorsitzende des verstorbenen Kameraden Paczkowski, zu dessen Andenken sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben. Hierauf wurden neue Mitglieder aufgenommen. Der Vorsitzende rügte, daß bei Bränden einige Mitglieder die Brandstätte ohne Abmeldung verlassen haben; im Interesse der Ordnung muß eine Abmeldung unbedingt geschehen. Es folgten Erklärungen über leicht entstehende Brände und Erläuterungen über den großen Speicherbrand in Danzig nebst Vorlage von Zeichnungen. Nachdem noch Signalübungen vorgenommen waren, blieben die Mitglieder und Gäste zu gemüthlichem Beisammensein vereint, bei welchem durch zahlreiche humoristische Vorträge, Gesang, Klavierstücke ꝛc. reichlich für Unterhaltung gesorgt war.

♂ **Lehrer-Verein.** Die Februar-Versammlung am Sonnabend eröffnete der Vorsitzende, indem er allen, welche bei den Aufführungen und Vorträgen des Stiftungsfestes mitgewirkt, insbesondere den Damen, seinen Dank aussprach. Herr Brauer hielt einen Vortrag über das Thema: „Der Lehrer im Heer", woran sich eine längere Besprechung knüpfte. Mit der nächsten Sitzung, die am 11. März als Generalversammlung stattfindet, schließt das neunte Vereinsjahr des Lehrervereins. Rückständige Beiträge sind, wenn die Mitgliedschaft aufrecht erhalten werden soll, bis zum 4. März an den Kassirer zu entrichten.

♋ **Landwirthschaftliche Versuchsstation.** Im Jahre 1892 wurde die Thätigkeit der agrikulturchemischen Abtheilung der landwirthschaftlichen Versuchsstation in Danzig wieder in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Von der Gewährung kostenfreier Untersuchung künstlicher Düngemittel und käuflicher Futtermittel an bäuerliche Wirthe der Provinz ist mehrfach Gebrauch gemacht worden. Die Zahl der eingesandten Proben betrug im Berichtsjahre 1101 Nummern. Vergleichender Weise seien hierbei die Eingänge vom Jahre 1890 mit 702 und vom Jahre 1891 mit 919 Nummern erwähnt; es hat darnach gegen das Vorjahr eine Vermehrung von 19,8 pCt., gegen 1890 aber von 56,8 pCt. stattgefunden. Es betrugen die Honoraranalysen 723 Nummern = 65,7 pCt., die Gratis-Kontrolanalysen 378 Nummern = 34,3 pCt.

r **Approbationen.** Im Prüfungsjahre 1891/92 wurden approbirt als Aerzte: Ludolf Brauer aus Hohenhausen, Franz Kubacz aus Neu-Zielun; als Zahnarzt: Arthur Lissack aus Thorn; als Apotheker: Karl Martin Ulmer aus Kulmsee.

⩳ **Maßregeln gegen Eisstopfungen.** Falls der diesjährige Eisgang auf den Strömen des Ostens die Berufung eines Pionier-Kommandos nothwendig machen sollte, so ist dafür gesorgt, daß das militärische Kommando an Ort und Stelle nicht lange nach den zu den Sprengungen nothwendigen Materialien zu suchen braucht. Die betreffenden Pionier-Bataillone haben sich schon jetzt mit den voraussichtlich interessirten Stadtverwaltungen wegen Bereithaltung alles Nothwendigen an Ort und Stelle (Pulver, Krucken ꝛc.) in Verbindung gesetzt. In Graudenz stehen fortwährend acht völlig ausgerüstete Pontonfahrzeuge bereit, um im Nothfalle sofort mit den nöthigen Mannschaften an bedrohte Stellen gesandt zu werden. Die Pontons müssen, um Verzögerungen zu vermeiden, mit jedem Eisenbahnzuge befördert werden. Wird die Hilfe in Anspruch genommen, so müssen sofort neue Pontonfahrzeuge ausgerüstet werden.

♀ **Zwangsmaßregel.** Da die Abfuhr der aufgehauenen Eismassen aus den Straßen völlig ungenügend erfolgt, so hat die Polizeiverwaltung auf Kosten des Abfuhrunternehmers drei Wagen des Herrn Fuhrhalters Gude requirirt, sodaß es mit der Abfuhr jetzt endlich etwas rascher geht.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser steigt hier anhaltend; heutiger Wasserstand 2,20 Mtr. Aus Warschau ist gestern langsam steigendes Wasser gemeldet, dagegen soll nach Privatnachrichten das Wasser einiger Zuflüsse der Weichsel in Polen bereits so gewachsen sein, daß viele Ländereien überschwemmt sind. Eine Eisbewegung hat im ganzen Stromgebiete der Weichsel noch nicht stattgefunden.

× **Zum gerichtlichen Verkauf** des Tomaszewski'schen Grundstücks Markt Nr. 46 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Gustav Dröse in Mocker mit 7200 Mk.

§§ **Die Maul- und Klauenseuche** ist unter dem Rindvieh des Gutes Papau bei Thorn ausgebrochen. — Erloschen ist die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Einsassen Franz Obremski in Piwnitz, des Gastwirths Adam in Osieczek und des Gemeindevorstehers Boeste in Zielen, Kreises Briesen, unter den Rindviehbeständen der Besitzer Rudnitzki in Bischöflich-Papau und Laske in Staw, sowie auf dem Vorwerk Aschenort.

** **Gefunden** ein Bund Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat.

Eigene Draht-Nachrichten
der „Thorner Zeitung".

Warschau, 19. Februar. (Eingegangen 2 Uhr 10 Minuten). Wasserstand der Weichsel heute 1,80 m.

Warschau, 20. Februar. (Eingegangen 1 Uhr 16 Minuten). Wasserstand heute 2,21 m.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau."

Rom, 18. Februar. Der Kaiser von Oesterreich sandte dem Papste zu dessen Jubiläum 100 000 Frcs. zur Komplettirung der vatikanischen Bibliothek.

Petersburg, 19. Februar. Die Landwirthschaftliche Gesellschaft in Kiew hat sich ebenfalls gegen die staatliche Ueberwachung des Getreidehandels ausgesprochen. Das Gleiche hat die hiesige Kaufmannschaft gethan.

— In Rostoff soll eine große Getreide-Ausfuhr-Bank gegründet werden mit Zweigniederlassungen an allen Hafenplätzen des Asow'schen Meeres.

Sofia, 19. Februar. In dem Umstande, daß alle Bischöfe Bulgariens dem Fürsten ihre Glückwünsche ausgesprochen haben, erblicken hiesige maßgebende Kreise den Beweis dafür, daß alle Bemühungen Rußlands und des Exarchen in Konstantinopel, die Kirche zu politischen Zwecken zu benützen, erfolglos geblieben sind.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 20 Februar . . .	2,10	über Null
„	Warschau, den 15. Februar . .	1,22	„ „
„	Zakroczym, den 12. Februar . .	0 23	„ „
„	Brahemünde, den 18. Februar .	3,53	„ „
Brahe:	Bromberg, den 18. Februar . .	5,32	„ „

Submissionen.

Danzig. Kais. Werft. Verwaltungsabtheilung. Lieferung von 200 To. Cokes. Termin 3. März. Bedingungen 0,50 M.

Posen. Gas- und Wasserwerke. Lieferung von 9 Millionen kg Stückkohle. Termin 6. März. Bedingungen 0,50 M.

Küstrin. Kgl. Wasser-Bauinspektor Orban. Lieferung von Strombaumaterialien. Termin 4. März. Bedingungen 0,50.

Landsberg a. W. Kgl. Baurath Schultz. Lieferung von Wasserbaumaterialien. Termin 10. März. Bedingungen 1 M.

Handelsnachrichten.

Danzig, 18. Februar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilog. 118—148 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M., zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Roggen loco inl. matter, transit unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 117—119 M., transit 100 M. bez. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inl. 119 M., unterpolnisch 100 M.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 50½ M. bez. April-Mai 51 M. Gd., nicht contingentirt loco 31 M. Gd., per April-Mai 31 M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 20. Februar.

Tendenz der Fondsbörse: abgeschwächt.		20. 2. 93.	18. 2. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	216,50	216,25
	Wechsel auf Warschau kurz	215,90	215,50
	Preußische 3 proc. Consols	87,70	88,—
	Preußische 3½ proc. Consols	101,50	101,50
	Preußische 4 proc. Consols	107,80	107,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	68,70	68,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	66,20	66,20
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	98,20	98,20
	Disconto Commandit Antheile	194,50	192,75
	Oesterreichische Banknoten	168,75	168,75
Weizen:	April-Mai	154,20	154,50
	Mai-Juni	155,50	155,70
	loco in New-York	79,3/8	79,3/4
Roggen:	loco	133,—	134,—
	April-Mai	137,20	137,50
	Mai-Juni	138,20	138,50
	Juni-Juli	139,20	139,50
Rüböl:	April-Mai	53,60	53,60
	Mai-Juni	53,60	53,60
Spiritus:	50er loco	53,90	52,30
	70er loco	34,30	33,90
	Februar	33,20	32,80
	April-Mai	33,90	33,50

Reichsbank-Discont 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ resp. 4 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Ball-

Handschuhe in allen Längen und Sorten,
Fächer in Gaze und Federn,
Cravatten in Batist und Seide in neuesten Façons

empfiehlt in grösster Auswahl

Ph. Elkan Nachf.

Inhaber:
B. Cohn.

Gestern Abend 10 Uhr entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden unser lieber guter Vater, Schwieger-, Groß- und Urgroßvater der Gerbermeister

Wilhelm Kirsch

im 86. Lebensjahre, welches allen Freunden u. Bekannten um stilles Beileid bittend anzeigen

die Hinterbliebenen.

Thorn, 20. Februar 1893.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt. (674)

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über den Nachlaß des am 6. October 1892 in **Thorn** verstorbenen Restaurateurs **Carl Kissner** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin (670)

auf den 21. März 1893,

Vormittags 11 Uhr

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4 bestimmt.

Thorn, den 16. Februar 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Freitag, den 24. Februar cr.,
Vormittags 10 Uhr

werden **drei beim Schloß Dybow westlich an der Weichsel belegenen Parzellen** an Ort u. Stelle an den Meistbietenden verpachtet werden.

Die Bedingungen sind bei uns einzusehen. (680)

Garnison-Verwaltung, Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 12. bis 18. Februar 1893 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Boleslaus, S. des Militär-Invaliden Michael Dombrowski. 2. Johann, S. des Arbeiters Andreas Kuniszewski. 3. Erna, T. des Zeugsergeanten Emil Lohde. 4. Hedwig, T. des Zimmermanns Wilhelm Masuhn. 5. Wilh. S. d. Tischlerg Alex. Szmajda. 6. Oskar, S. des Bäckermeisters Carl Seibicke. 7. Anton, S. des Arbeiters Johann Prusiecki. 8. Hedwig, T. des Sergant-Hornisten Friedrich Rüprich. 9 Erich, S. des Malermeisters Rudolph Sultz. 10. Marie, T. des Schmieds Jacob Zarzycki. 11. Johann, S. des Malers Johann Biernacki. 12. Leo, S. des Schreibers Stanislaus Raciniewski. 13. Grethe, T. des Schankwirths Ferdinand Rosenau. 14. Kurt, S. des Bäckermeisters Hermann Stein. 15. Edmund, S. des Bäckermeisters Johann Rysiewski. 16. Franz, S. des Arbeiters Wilhelm Losch.

b. als gestorben:

1. Boleslaus, 3 Std., S. des Militär-Invaliden Michael Dombrowski. 2. Walter, 2 M., S. des Tischlers August Heinrich. 3. Wattenfabrikant Salomon Kalischer, 80 J. 11 M. 4. Marie, 2 J. 2 M., T. des Zimmergesellen Peter Buczkowski. 5. Damasius, 2 M., S. des Pferdebahnkutschers Michael Kaczmarek. 6. Emma, 10 T., unehel. T. 7. Anna, 6 M., unehel. T. 8. Paul, 1 M., unehel S. 9. Siegfried, 6 T., S. des Kaufmanns Max Margolinski. 10. Frau Rosalie Dawitzki geb. Gehrke, 67 J. 11. Kanonier Otto Burdach, 21 J. 11 M. 12. Musketier Christian Buchholz, 22 J. 4 M. 13. Helene, 20 T., unehel. T. 14. Paul, 3 J. 2 M., S. des Arbeiters Paul Moede. 15. Schmied Joseph Cielewicz, 28 J. 10 M. 26 T. 16. Oskar, 9 M., S. des Arbeiters Carl Schiemann. 17. Sattlergeselle Oskar Klingauf, 32 J. 3 M. 18. Stanislaw, 5 M., S. des Bäckermeisters Franz Langanki. 19. Arbeiter Jacob Wisnewski, 20 J. 6 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Schneidermeister Franz Klemm und Ida Hempel, beide Polychen. 2. Sergant und Oberfahnenschmied Paul Butz und Antonie Robakowski-Mocker. 3. Kaufmann Oskar Klammer und Meta Mühle. 4. Kaufmann Max (Mendel) Goldmann-Gnesen und Betty Levy. 5. Landwirth Karl Schumacher und Anna Appelt-Dombie. 6. Arb. Andreas Neumann-Schwetz und Auguste Kiepert-Adl. Dombrowken.

d. ehelich sind verbunden:

1. Conditor Karl Rennenpfennig mit Johanna Leopold. 2. Kaufmann Carl Zacharias mit Laura Heymann. 3. Arb. Theodor Lau mit Ernestine Pritzlaff.

Bekanntmachung.

Von dem Pachtgute Chorab sollen ca. 184 Morgen Wiesen in 11 Loosen von je 8 bis zu 27 Morgen Größe vom 1. April d. J. ab auf eine Dauer von 14 Jahren, oder auf Wunsch auch auf kürzere Zeit öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verpachtet werden.

Wir haben hierzu einen Verpachtungstermin auf

Sonnabend, d. 4. März d. J.,
Vormittags 10 Uhr
in Chorab

anberaumt und laden Pachtlustige hierzu ergebenst ein.

Die Verpachtungsbedingungen sind vorher einzusehen auf dem Bureau I des hiesigen Rathhauses und beim Förster **Würzburg** in Ollek, welch' letzterer die Parzellen vorher auf Wunsch vorzeigen wird. (644)

Thorn, den 13. Februar 1893.

Der Magistrat.

Halt! Halt!

Cöthener Geld-Lotterie

Auf circa 6–7 Loose schon 1 Treffer.
1. Ziehung 9. u. 10 März, 2. 13. u. 14. April 1893.
Einmalige Einzahlung von Mk. 3,50.

Kölner Dombau-Lotterie

Ziehung schon am 23. Februar 1893.

Weseler u. Marienburger Geld-Lotterie

Antheil-Loose à Stück 10 Pfg.
Hauptg. 75000 — 90000 — 90000.
Haupt-Collecteur (661)
St. Kobielski, Zigarrengeschäft, Breitestraße Nr. 8 alte Nr. (459).

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen. (218)
Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Max Lange.**

11 Zim., prt., 1200 M., Gartenstr. 203.
11 Zim., 1. Et., 1300 M., Gartenstr. 203.
7 „ 2 Et., 1100 „ Gerechtestr. 17.
8 „ Erdgeschoß 1200 „ Fischerstr. 51.
6 „ 1 „ 900 „ Windstr. 5.
6 „ 2 „ 750 „ „
5 „ 2 „ 650 „ „
5 „ 1 Sl., 3. Et., 700 M. Brückenst. 16.
6 Zimm., 1. Et. 750 Mk., Gerechte- und Gerstenstraßen-Ecke.
6 „ Erdgeschoß 950 „ Fischerstr. 51.
6 „ Erdgeschoß 600 „ Hofstr. 7.
4 „ 2. Et., 500 „ Culmerstr. 10.
4 Zimm., 2. Et., 400 Mk., Breite- und Mauerstraßen-Ecke.
2 Zimm., 2. Et., 40 Mk. pro Monat Klosterstr. 20.
5 Zimm., Erdgeschoß, 600 Mk., Brombergerstr. 62.
3 Zimm., 1. Et., 370 Mk., Mauerstr. 36.
4 „ 3. „ 500 „ Baderstr. 20.
2 „ 2. möbl. 40 „ Breitestr. 8.
2 „ 2. Et. 200 „ Mellinstr. 92.
2 „ 2. „ 216 „ „
2 „ 1. „ 225 „ Mauerstr. 15.
2 „ 2. „ 195 „ „
2 „ 2. „ 15 „ pr. M., Breitest. 23
1 „ 2. „ 180 „ Culm. Chauss 54.
3 Zimm., Erdgeschoß, 225 Mk., Klosterstr. 4.
2 „ 4. Et., 195 Mk, Jakobstr. 17.
3 „ 2. „ 300 „ Schulstr. 22.
2 „ 2. „ 30 „ möbl. „
2 „ 4. „ 200 „ Jakobsstraße 13.
1 „ 1. „ 20 möbl. dto. 13.
3 „ 2. „ 270 Mk Mauerstraße 67.
1 „ Hofw. 96 „ Tuchmacherstr. 4.
2 „ 2. „ 30 möbl. Schulstraße 22.
2 „ 4. „ 195 Mk. Jakobsstr. 17.
1 „ Part. 10 möbl. Schloßstraße 4.
5 „ dto 650 Mk. Gerechtestr. 25
1 Kellerwohn. 60 „ dto. 74.
1 Kellerwohn. 150 „ Klosterstraße 4.
1 „ 3. „ 90 „ dto. 21.
1 Kellerwohn. 150 „ dto. 21.
5 Zim. 1. Et. 1050 „ Coppernicusst. 5.
2 „ Kellerw. 60 „ Waldstr. 74.
1 „ dto. 150 „ Klosterstr. 4.
3 „ Erdgesch. 240 „ Hofstraße 8.
4 „ 2. Etg. 430 „ Strobandstr. 6.
2 „ 2. „ 270 „ Mauerstr. 52.
5 „ 2. „ 650 „ Breitestraße 36.
3 „ Garten 300 „ Gerberstr. 13/15
2 „ 1. Etg. 200 „ Baderstr. 14.
2 Zimm. 2 Et. 200 „ Bäckerstr. 21.
1 „ u. Zub. pt. 135 „ Mellinstr. 64.
1 „ u. Zub. pt. 135 „ „ 64.
2 Zim. part. 216 „ Tuchmacherst. 11.
5 Zim. 1 Etg 800 „ Elisabethstr. 1.

Eine Wohnung zu vermiethen.
J. Autenrieb, Coppernicusstr. 29.

Thorn,

Breitestr. 46 — Breitestr. 46

im Geschäftslocale, 1 Treppe

von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Abends

und zwar von Dienstag, den 21. Februar ab

nur einige Tage

großer wirklich reeller Ausverkauf von Beständen eines großen auswärtigen Lagers.

1 großer Posten gediegen. Regenschirme.

Es gelangen u. A. zum Ausverkauf:

1 großer Posten div. Leinen für Leib- und Bettwäsche. Garantirt federdichte und farbenechte Stoffe für Betteinschüttungen. Recht gute, billige, baumwollene Stoffe für Betteinschüttungen und Bezüge. Reizende, garantirt waschechte Schürzenleinen. Div. echt gute weiße Baumwollstoffe in glatt und gemustert, für Leib- und Bettwäsche.

Div. Barchende u. Flanelle. Reizende Tischtücher u. ganze Gedecke.
Vorgezeichnete und handgestickte Parade- und Prunkwäsche.
Waffel- u. Tüllbettdecken, Steppdecken, Schlaf-, Reise-, u. Pferdedecken.
Gardinen, Flanell- u. Barchendbeinkleider für Damen u. Kinder.
Tricotagen für Herren, Damen u. Kinder in nur besten Qualitäten.
Wollene und baumwollene Damen-, Herren- und Kinderstrümpfe.
Alle möglichen Sorten Stoff- und Lederhandschuhe.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche. Ueberraschende Auswahl in Herren-Shlipsen. Reizende gutsitzende Corsets.
Ein großer Posten Stickereien, Spitzen 2c. 2c

Es wird hier ausdrücklich bemerkt, daß der Ausverkauf nicht mit den meisten, nur auf Vorspiegelungen beruhenden Ausverkäufen verglichen werden darf und sämmtliche Waaren garantirt u. nachweislich ganz frisch und in nur besten Qualitäten sind. Auch geschieht der Ausverkauf nur deshalb, um das bestehende, überfüllte Lager zu verkleinern, weshalb wirklich enorm billige Preise gemacht werden. (671)

Breitestr. 46, — 1 Treppe, — Breitestr. 46.

Nur einige Tage!



Nur

wer beim Einkauf nach der Marke **Anker** sieht, ist vor der Unterschiebung **werthloser** Nachahmungen sicher.

Der Pain-Expeller

mit **Anker** wird seit mehr als 25 Jahren bei Rheumatismus, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Gicht, Hüftweh, Gliederreißen und Erkältungen mit bestem Erfolg angewendet; oft genügt schon eine einmalige Einreibung, um die Schmerzen zu lindern. Jede Flasche ist

mit Anker

versehen und dadurch leicht kenntlich. Da dies vorzügliche Hausmittel in fast allen Apotheken zu 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche käuflich ist, so kann es sich jeder bequem anschaffen. Nur Richters Anker-Pain-Expeller

ist echt.

Feinster

Holländ. Cacao

ausgewogen
per Pfund Mark 2,00 und Mark 2,40
empfiehlt

die I. Wiener Caffee-Rösterei,
Inh. Ed. Raschkowski.
Filialen: (669)
Schuhmacherstr. 2 und Podgorz.

Möbl. Zimmer u. Kab. sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 45.**

Feinste Messina-
Apfelsinen und Citronen
empfiehlt billigst (668)
die Wiener Caffee-Rösterei.
Inh. Ed. Raschkowski.
Filialen Schuhmacherst. 2 u. Podgorz



Versende **allerfeinste**

Karpathen-Gebirgs-Butter

5 Kilo brutto franko **7,20** Mk. gegen Nachnahme. (586)

J. Schreiber, Jordanow, (Galizien).

Rauchersparen 50 pCt.

wenn sie ihre Cigarren von mir kaufen.
Pr. 2, 3, 4, 5 M. pr. 100 reell. (300 St. fr.)
Hs. Dümlein. Hüningen, Elsaß

Ein Bauplatz

am Wilhelmsplatz, nahe der Katharinenstraße, neben meinem neuerbauten Hause ist unter günstigen Bedingungen möglichst bald zu verkaufen.

Dr. Szuman.

Mozart-Verein.

Dienstag Abend 7½ Uhr:
Hauptprobe im Artushof.

Verein junger Kaufleute
„Harmonie“
Sonnabend, d. 25. Februar cr.
im Artushofsaale:
II. Wintervergnügen.
Anfang Abends 8½ Uhr.
Der Vorstand.

Die Einführung von Nichtmitgliedern bedarf der Genehmigung des Vorstandes. (679)

Elb-Caviar,
mild gesalzen, per Pfund Mark 3,50,
franz. Sardinen
per Dose 65 Pfg.,
Sardellen
per Pfund 1,20 Mk.,
Pumpernikel
per Stück 40 Pfg.
empfiehlt
Ed. Raschkowski,
Neust. Markt 11.

Ausschneiden!!! Aufbewahren!
Buch **Ueber die Ehe,** 1 M. Marken
Wo z. v. / z. w. Kindersegen
Siesta-Verlag Dr. K. 70 Hamburg.

Fuhrleute
erhalten dauernde Arbeit beim Maurermeister **G. Soppart** in Thorn.

Fuhrleute
erhalten gegen hohen Lohn dauernde Beschäftigung. (649)
Lüttmann, Gremboczyn.

Gewandte Leute
z. Abonnentf. u. strebs. conf. Kunden f. dauernd. Stellung. Mocker b. Thorn, Gasthof z. Ostbahn.

Ein junger Mann,
tüchtiger **Decorateur** und gleichzeitig **Verkäufer** wird für ein **großes Manufacturwaaren-Geschäft** en-detail in **Lodz gesucht.**

Off. m. Ang. bish. Thätigkeit und Gehaltsanspr. u. **S. S. 200** an die Expedition d. Ztg. erb. (672)

Aufwärterin
gesucht. **Grabenstraße 16.**

Eine freundl. Wohn., 5 Zim., Küche m. Wasserl. u. sonst. Zubeh., II. Etage vom 1. April billig an ruh. Einwohn. zu vermiethen. Näheres (57) **Altstädt. Markt 27.**

Ulanen- u. Mellinstraße
sind **Wohnungen** zu 3, 4, 6 u. 9 Zimmern, letztere mit Wasserleitung, Badestube, Wagenremise u. Pferdeställen von sofort billig zu verm. (3951)
David Marcus Lewin.

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. 1. April zu verm.

Wohnung (I. Et.)
7 Zimmer, Zubehör, Balkon u. Wasserleitung p. 1. 4. 93 zu vermiethen.
(372) **Seglerstraße 22.**

Ein großer heller Laden ist zu verm, sow. das. eine vollst. Ladeneinrichtung z. verk. Neust. Markt 24.

1 Familienwohnung
1 Treppe nach vorn ist zu vermiethen Seglerstr. 4. Zu erfr. part. das. (665)

Kirchliche Nachrichten.

Neust. evang. Kirche.
Mittwoch, den 22. Februar 1893.
Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.
Herr Pfarrer Andriessen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospect bei, betr. den Erfolg der **echten** Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen mit gleichzeitiger Veröffentlichung von Aeußerungen erster medicinischer Autoritäten über dieselben.

Die Expeditio

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.